

semiramis-Gartenkultur

EMOTIONEN

STAUDEN SIND AUSDAUERND UND BEGLÜCKEN UNS MIT IHRER BLÜTENFÜLLE. ANDERS ALS EINTÖNIGE RASEN- ODER STEINFLÄCHEN WARTEN STAUDENPFLANZUNGEN DAS GANZE JAHR DURCH MIT EINER UNGLAUBLICHEN VIELFALT AUF. GUT GEPLANT ÜBERZEUGEN SIE ERST NOCH DURCH EINEN MINIMALEN PFLEGEAUFWAND.

«Pflanzen gleichen eigensinnigen Menschen, von denen man alles erhalten kann, wenn man sie nach ihrer Art behandelt», sagte einst Goethe. Dem werden Pflanzenliebhaber lächelnd zustimmen. Für Pflanzplaner Michael Gerber ist diese Aussage wegweisend.

Mit seinen Planungen vermittelt er zwischen Natur und Mensch, als Diplomat im Pflanzenreich und bedacht auf stimmungsvolle Ergebnisse, welche sowohl die Bedürfnisse der Pflanzen als auch der Gartenbesitzer erfüllen und zum Wohlbefinden aller führen sollen.

Im Garten der Familie Stucki in Niederhünigen ist seine Planung erfolgreich «aufgegangen». Der ehemalige Obstgarten ist kaum wieder zu erkennen. Blühende Kronen der Rosenstämmchen 'Mary Rose' wirken über dem tiefblauen Blütengrund aus Gera-

Strukturstarke
Stauden im Herbst:
Dominierendes
Reitgras (*Calamagrostis x acutiflora*
'Karl Foerster'),
starktriebige
Echinacea und das
zartborstige Pennisetum
alopecuroides
'Hameln'.



NACHPLAN

nium magnificum 'Rosenmoor' und Geranium pratense 'Johnsons Blue'. Leuchtende Delphinium elatum 'Finsteraarhorn' und 'Berghimmel' stehen wunderbar im Kontrast zu satt hellorangefarbener Trollius 'Orange Globe' und weissblühenden Lilium regale.

TRÄUME PLANEN

Insbesondere während des Sommerhalbjahrs ist der Garten für Ruth Stucki ein bedeutender Lebensraum. Es vergeht kaum ein Tag, an welchem sie nicht zwischen Blumen und Kräutern einhergeht, Pflegearbeiten verrichtet oder Gemüse und Beeren erntet. Und dies nicht nur, weil rund ums Bauernhaus viel Fläche zur Verfügung steht. In ihrer Brust schlägt ein leidenschaftliches Gärtnerinnenherz. Sie mag Rosen und Flieder und besitzt viele Stauden, welche sie durch Teilung vermehrt und auspflanzt. Nur mit dem angrenzenden Obstgarten und dessen Gestaltung wusste Ruth Stucki bisher nur wenig anzufangen. Es fehlte ihr an konkreten Ideen.

Eine klassische Aufgabe für Pflanzplaner Michael Gerber. Es sind Grundstücksbesitzer, Gartenbaufirmen, Architekten und auch die öffentliche Hand, die seine Dienste in Anspruch nehmen. So wird er oft mit dem Bedürfnis nach schönen und abwechslungsreichen Blütengärten konfrontiert, die zu jeder Jahreszeit etwas zu bieten haben, sei es durch Blatt-, Blüten oder Fruchtschmuck. Die Gartenbesitzer, die ihn zu Rate ziehen, wissen vielfach nur wenig über Stauden, Gehölze oder Pflanzkombinationen. Es



Steht der Pflanzplan und das Konzept, wird die Fläche ausgesteckt.

Mehrstufig zeigt sich die Sommerblüte: Geranium x magnificum 'Rosemoor' und G. pratense 'Johnsons Blue', Stammrose 'Mary Rose'.





Als ebenso attraktiv wie die Blütensaison gewichtet Michael Gerber von www.semiramis-gartenkultur.ch den Winteraspekt bei Stauden. Der Gartenbauer-Baumschulist und diplomierter Pflanzplaner konnte während seines Praktikums in Holland (Landschaftsarchitektur, Nunspeet) gerade in diesem Gestaltungsbereich viel Erfahrung sammeln. Der «Schweizer Garten» hat ihm einige Fragen zum Thema «Staudenpflanzungen und Winteraspekt» gestellt.

Neuanlagen werden oft mit viel Rasen oder steinigen Schotterflächen belegt statt abwechslungsreich mit Stauden bepflanzt. Weshalb?

Michael Gerber: Fehlende Erfahrungen bezüglich Staudenpflege sowie Respekt vor dem Pflegeaufwand können mögliche Gründe dafür sein. Vielleicht hat die Staude ihr Image aus vergangenen Zeiten noch nicht ganz abgestreift, als sie in Rabatten vor allem zur Schnittblumengewinnung angebaut wurde. Deshalb wurde spätestens Ende Oktober vielerorts alles ebenerdig zurückgeschnitten – eine Pflanzgruppe mit klar begrenzter Wirkungsdauer. Heute wird jedoch ein Staudensortiment angeboten, welches sich durch gute Standfestigkeit auszeichnet und nach der Blüte mit attraktiven Samenständen über mehrere Monate präsent bleibt. Die unterschiedlichen Lebenszyklen wie Wachsen, Blühen, Absterben und wieder Spiessen werden von keinem Gehölz und keiner Sommerblume überboten, geschweige denn von ideenlosen, monotonen Pflanzen- oder Schotterflächen. Stauden haben meist einen natürlich anmutenden Charakter, was sich in Pflanzungen positiv und spannend widerspiegelt.

Bedeutet dies, dass die Pflege im Herbst nicht unbedingt mit einem Rückschnitt enden muss?

Entgegen den üblichen Methoden sollten im Herbst grundsätzlich keine oder nur wenige Stauden zurückgeschnitten werden. Die Farben- und Formenvielfalt von Blüten, Samenständen und Belaubung sorgen während der kalten, eher kahlen Jahreszeit für zauberhafte Winterbilder mit Raureif oder Schnee. Der Anblick der Pflanzung lebt von diesen witterungsbedingten Kontrasten, unterschiedlichen Höhengliederungen und Gruppierungen sowie vom dynamischen Rhythmus der Jahreszeiten. Gräser und Blütenstauden strukturieren den Garten und bieten Kleinlebewesen eine wertvolle Überwinterungsmöglichkeit.

Welche Pflegearbeiten stehen dem Gärtner im darauffolgenden Jahr bevor?

Standortgerechte Pflanzungen reduzieren die Pflegemassnahmen auf ein Minimum. Die Pflanzen sollten sich aber nicht gegenseitig konkurrenzieren, sondern vielmehr in ihrer Wirkung antreiben. Die meisten Strukturpflanzen für den winterlichen Gartenzauber werden im Februar/März ebenerdig zurückgeschnitten. Anfang Mai, sobald sie wieder schön ausgetrieben haben, gilt es, einige Stützhilfen zu geben. Es folgen Vorblütenschnitte für gestaffelte Blütezeiten im Juni wie auch starke Rückschnitte bereits verblühter Stauden im Juli. Damit erreicht man eine zweite Hauptblüte und schönes, neues Laub. Im August wird auch der zweite Flor ebenerdig abgeschnitten. Sehr viele Staudenmischpflanzungen setzen sich aus Arten zusammen, die vor allem im

Sommer und im Herbst ihren Höhepunkt erreichen. In den Frühlingsmonaten befinden sich die Stauden erst in der Entwicklungsphase – der Blütenreichtum hält sich dementsprechend in Grenzen. Diese Zeit kann auf elegante Art und Weise mit Zwiebelpflanzen überbrückt werden, deren Pflanzung im Herbst ein einmaliger Aufwand ist.

Was ist bei der Pflanzung von Stauden und Zwiebeln im Allgemeinen zu beachten?

Entscheidend für den Erfolg einer Staudenmischpflanzung ist die sorgfältige Bodenvorbereitung. Zuerst werden die Wurzelunkräuter entfernt, bei starker Verunkrautung die obersten 5 bis 10 cm des Bodens abgetragen. Danach den Unterboden gut auflockern und stark lehmhaltige Böden durch Einbringen von mineralischem Material wie Betonkies etwas durchlässiger machen. Bei der Planung sind gute Pflanzenkenntnisse wichtig, damit die natürlichen und dynamischen Entwicklungsprozesse richtig eingeschätzt und Massnahmen zum passenden Zeitpunkt getroffen werden können. Bei standortgerechten Pflanzungen erübrigen sich viele Pflegearbeiten wie Hacken, Düngen oder Aufbinden.



Schneidet man die Stauden im Spätherbst nicht, verwandelt sich das Beet durch Raureif oder Schnee in eine traumhafte Winterkulisse.

bedarf sehr guter und breit gefächelter Kenntnisse, damit man den Standort- und Pflegebedürfnissen der Pflanzen und gleichermaßen den ästhetischen Ansprüchen der Menschen gerecht werden kann.

SITUATION ANALYSIEREN

Die Bodeneigenschaften im Garten der Familie Stucki sind schnell erörtert: Das Wiesenland ist mastig, humos und tiefgründig. Der sonnige Gartenteil ist nach Südosten bis Südwesten ausgerichtet und ländlich, auf gut 660 m ü. M., gelegen. Die bestehenden Obstbäume sollen erhalten bleiben und zusammen mit den Stauden und Gehölzen eine schöne Gartenkulisse bilden, so wie ein englisches «Mixed Border». Planer Michael Gerber sieht sich als einer, der in der Neuinterpretation eines Gartens auch dessen Vergangenheit durchscheinen lässt. Phlox-paniculata-Sorten und Rittersporn gehören zu einem traditionellen Bauerngarten und passen deshalb harmonisch ins Gesamtbild von Haus und Umgebung.



Dann zieren Echinacea mit kugeligen und bepuderzuckerten Samenständen.

Gräser werden den herbstlichen Garten strukturieren und ihn im Winter zauberhaft erscheinen lassen. Auch Frühlingszwiebeln dürfen nicht fehlen – mit ihnen erwacht das Gartenjahr. Als Grundlage für die Neugestaltung arbeitet Michael Gerber mit Fotomaterial und fertigt allenfalls farbige Skizzen an. Somit kann Ruth Stucki erkennen, wie der Garten in etwa aussehen wird, wenn er verwachsen ist.

GEZIELTE AUSWAHL

Steht das Grobkonzept, wird's schnell konkreter durch die gezielte Pflanzenwahl. Zur Erstellung einer Liste werden nebst Standort, Klima und Pflanzenwünschen auch Architektur und Farben bestehender Gebäude sowie der entstehende Pflegeaufwand berücksichtigt. Michael Gerber trägt die Pflanzennamen zusammen mit Angaben zu Blütezeit, Blütenfarbe und



Wuchseigenschaften in die Liste ein. Hinzu kommen Fotografien, die den blühenden Garten illustrieren sollen. Seine Komposition beruht auf Farbstufen, die im Jahreszeitenlauf ineinander übergehen. Den Anfang macht ein fröhlich gelborangefarbener Frühling (Tulipa *Ballerina*, Euphorbia *polychroma* und Geum *coccineum* 'Borisii'), gefolgt von blau- und violettblütigen Frühlingsstauden, die mit den purpur-, magenta- und violettfarbenen Blüten des Hochsommers (Phlox, Geranium, Nepeta, Astrantia usw.) verschmelzen. Penni-

Gekonnte Frühlingskombination: Tulipa 'Ballerina', Euphorbia *polychroma* und Geum *coccineum* 'Borisii' (oben).

Geranium *magnificum* 'Rosemoor' und Astrantia *major* 'Claret' (Mitte).

Delphinium *elatum* 'Finsteraarhorn' und Echinaceae *purpurea* 'Rubinstern' (rechts).



setum *alpecoroides*, Echinaceae *purpurea* 'Rubinstern', Astern, Monarda und Calamagrostis halten die Herbstfarben fest und dienen im Winter als Struktur für Schnee und Frost. Die Liste wird mit einem Codesystem passend zum Plan versehen. Dem Plan kann man zudem entnehmen, wie viele Pflanzen an welchem Standort benötigt werden.

PLAN UMSETZEN

Sobald die Planung abgeschlossen ist, erstellt Michael Gerber eine detaillierte Pflegedokumentation, sozusagen ein Handbuch für den Garten. Dieses informiert im ersten Teil über Gesamtkonzept, Gestaltung und Zweck der Pflege. Im Hauptteil werden Pflanzgruppen wie Sträucher, Rosen, Schlingpflanzen, Stauden und Zwiebelpflanzen kurz beschrieben und die spezifischen Arbeiten erläutert. Im dritten Abschnitt erhält man Informationen zur Garten- und Pflanzenpflege, nach Monaten gegliedert. Dabei ist ersichtlich, wann die einzelnen Pflanzen ungefähr geschnitten oder aufgebunden werden müssen, wann auf Krankheiten oder Schädlinge geachtet werden muss oder ob Rosen einen Winterschutz benötigen. Dank dieser Dokumentation wird die Pflege zum freudigen Naturerlebnis. Der Ratgeber nimmt dem Laien die Unsicherheit. Man getraut sich, aktiv im Garten Einfluss zu nehmen. Die Pflanzgruppen entwickeln sich im normalen, gewünschten Rahmen und bleiben über Jahre bestehen. Michael Gerber bestellt die Pflanzen und organisiert Maschinenmiete sowie erfahrene Gärtner, sofern die Umsetzung des Planes nicht durch die Besitzer oder ihn selber erfolgt. Erst dann ist ein neuer, durchplanter Gartentraum erfüllt.

Ruth Meyer (Text)

Michael Gerber (Bilder)